

University of Louisville

ThinkIR: The University of Louisville's Institutional Repository

Faculty Scholarship

2002

Spinnen-Angst-Fragebogen (SAF) Validierung der deutschen Version des "Fear of Spiders Questionnaire" (FSQ).

Patrick Pössel
University of Louisville

Martin Hautzinger
University of Tuebingen

Follow this and additional works at: <https://ir.library.louisville.edu/faculty>



Part of the [Counseling Psychology Commons](#)

Original Publication Information

Pössel, Patrick and Martin Hautzinger. "Spinnen-Angst-Fragebogen (SAF). Validierung der deutschen Version des "Fear of Spiders Questionnaire" (FSQ). [Spider-Phobia-Questionnaire. Validation of the German version of "Fear of Spiders Questionnaire" (FSQ)]." 2002. *Zeitschrift fuer Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie* 50: 207–218.

This Article is brought to you for free and open access by ThinkIR: The University of Louisville's Institutional Repository. It has been accepted for inclusion in Faculty Scholarship by an authorized administrator of ThinkIR: The University of Louisville's Institutional Repository. For more information, please contact thinkir@louisville.edu.

Kolummentitel: VALIDIERUNG DES SPINNEN-ANGST-FRAGEBOGEN

Spinnen-Angst-Fragebogen (SAF)

Validierung der deutschen Version des „Fear of Spiders
Questionnaire“ (FSQ).

Patrick Pössel und Martin Hautzinger

Universität Tübingen

Zusammenfassung

Bislang fehlte im deutschen Sprachraum ein Instrument, das erlaubt, differenzierte Daten zum Thema Spinnenphobie zu erheben. Aus diesem Grund wurde der „Fear of Spiders Questionnaire“ (FSQ) von Szymanski und O’Donohue (1995) als ein Screening-Instrument für solche Zwecke übersetzt. Die interne Konsistenz beträgt für den "Spinnen-Angst-Fragebogen" (SAF) $r = .94$, und die Retest-Reliabilität über einen Monat ist $r = .75$. Bei der Faktorenanalyse zeigten sich die Faktoren "Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten" und "Furcht vor Verletzung" (aufgeklärte Varianz 58.9 % und 8.6 %). Diese Faktorenstruktur ist weitgehend identisch mit der für die englischsprachige Version. Erwartungsgemäß traten hohe Korrelationen mit dem "Spider-Phobia-Questionnaire" (SPQ), geringere aber signifikante Korrelationen mit dem „Beck-Angstinventar“ (BAI), und keine signifikante Korrelationen mit dem „Beck-Depressions-Inventar“ (BDI) auf. Mit dem Spinnen-Angst-Fragebogen liegt ein Instrument vor, das die ökonomische und genaue Erfassung von Angst vor Spinnen im Selbsturteil erlaubt.

Schlagworte: Spinnenphobie, Fear of Spiders Questionnaire, psychometrische Eigenschaften.

Abstract

The "Fear of Spiders Questionnaire" (FSQ) of Szymanski and O'Donohue (1995) was translated into German because a well validated tool to screen for spider phobia has been missing. The resulting "Spinnen-Angst-Fragebogen" (SAF) shows an internal consistency of $r = .94$ and a test-retest reliability of $r = .75$. The factors "avoidance/ help seeking" and "fear of harm" (accounted variance 58.9 % and 8.6 %) were extracted, which are most similar to the English version. As expected, high correlations were found with the "Spider-Phobia-Questionnaire" (SPQ). Significant correlations appeared with the "Beck Anxiety Inventory" (BAI) and no correlations with the "Beck Depression Inventory" (BDI). Altogether the Spinnen-Angst-Fragebogen seems to be a economic and reliable instrument to assess the anxiety with spiders at the selfrating.

Keywords: Spider phobia, Fear of Spiders Questionnaire, psychometric property

Spezifische Phobien sind eine in der Gesamtbevölkerung weit verbreitete psychische Störung, so berichtet das DSM-IV (APA, 1994) von einer Prävalenzrate von 10.0 bis 11.3 %. Innerhalb der spezifischen Phobien wiederum scheint die Spinnenphobie die häufigste Störung zu sein (Bourdon, Boyd, Rae, Burns, Thomson & Locke, 1988). Dies ist einer der Gründe dafür, warum Spinnenphobie international eine oft untersuchte Störung ist. Weiterhin lässt sich die Spinnenphobie leicht unter Laborbedingungen untersuchen, da dieser phobische Reiz einfach und standardisiert präsentiert werden kann. So verwendet beispielsweise die Arbeitsgruppe um Hamm (Globisch, Hamm, Esteves & Öhman, 1999; Hamm, Gerlach, Globisch & Vaitl, 1992) Dias aus dem „International Affective Picture System“ (Lang, Bradley, Cuthbert, 1995) während sie subjektive, physiologische und Verhaltensparameter aufzeichneten. Aber auch in Therapiestudien wird Spinnenphobie oft untersucht (z. B. Öst, Salkoskis & Hellström, 1991; Öst, 1996). Dies ist darauf zurückzuführen, dass Spinnenphobie oft ohne weitere komorbide Störungen vorkommt und so die Effekte von psychotherapeutischen Interventionen auf eine singuläre Angststörung untersucht werden können (Szymanski und O'Donohue, 1995). Diese Punkte betonen die Bedeutung eines reliablen und validen Screening-Instruments zur Erfassung des subjektiven Erlebens bei Spinnenphobie.

Im deutschen Sprachraum gibt es bisher keinen publizierten reliablen und validen Fragebogen zur

Erfassung des subjektiven Erlebens bei Spinnenphobie. Im englischen Sprachraum hingegen existiert seit längerer Zeit der „Spider-Phobia-Questionnaire“ (SPQ) (Klorman, Weerts, Hastings, Melamed & Lang, 1974) zur Erfassung von Spinnenphobie. Zwar findet der Spider-Phobia-Questionnaire im deutschsprachigen Raum in den Forschungsarbeiten von Hamm (1992) Verwendung, doch ist dieses Instrument unseres Wissens nach bisher in der deutschen Version nicht publiziert worden. Darüber hinaus wurde der Spider-Phobia-Questionnaire von Szymanski und O’Donohue (1995) dahingehend kritisiert, dass

- a) nur zweistufige Items vorliegen, die nicht immer sensitiv genug sind, um zwischen Phobikern und Nicht-Phobikern zu unterscheiden und
- b) Formulierungen verwendet werden, die nicht immer eindeutig bezüglich des Zeitpunktes sind, auf den sich das Item bezieht (Szymanski & O’Donohue, 1995).

Als Folgerung aus ihrer Kritik entwickelten Szymanski und O’Donohue den „Fear of Spiders Questionnaire“ (FSQ) (1995). In diesem Fragebogen werden die unterschiedlichen Indikationsebenen der Angst vor Spinnen (physiologische Reaktionen, subjektive Einschätzung, Vermeidungsverhalten) durch 18 siebenstufige Items abgefragt.

Die Originalversion des Fear of Spiders Questionnaire erwies sich bei einer Stichprobe von 338 Studenten als zuverlässiges Instrument zur Differenzierung zwischen Phobikern und Nicht-Phobikern. Darüber hinaus reagierte

der Fragebogen sensitiv auf Änderungen in der Folge von therapeutischen Interventionen (Szymanski & O'Donohue, 1995). Die interne Konsistenz liegt nach Cronbachs Alpha bei $r = .92$ und bei einem Test-Retest-Intervall von einem Monat hat der Fear of Spiders Questionnaire eine Retest-Reliabilität zwischen $r = .63$ (O'Donohue & Szymanski, 1993) und $r = .97$ (Szymanski & O'Donohue, 1995). Die starken Abweichungen zwischen den Retest-Reliabilitäten basieren hierbei wahrscheinlich auf den geringen Probandenzahlen von 18 und sieben Personen. Aber auch Muris und Merckelbach (1996) berichten in ihrer Untersuchung an 33 Probanden eine Retest-Reliabilität von $r = .91$. Bei der Faktorenanalyse zeigten sich zwei Faktoren, welche Szymanski und O'Donohue (1995) als „Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten“ (aufgeklärte Varianz 44.3 %) und „Furcht vor Verletzung“ (aufgeklärte Varianz 10.7 %) bezeichnen. An Korrelationen berichten die Autoren einen Zusammenhang zwischen dem Fear of Spiders Questionnaire mit dem Spider-Phobia-Questionnaire von $r = .65$. Die Korrelationen zwischen den beiden aus dem Fear of Spiders Questionnaire extrahierten Faktoren und dem Spider-Phobia-Questionnaire liegen bei $r = .44$ für den Faktor „Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten“ und $r = .73$ für den Faktor „Furcht vor Verletzung“.

In ihrem Vergleich zwischen Fear of Spiders Questionnaire und Spider-Phobia-Questionnaire konnten Murris und Merckelbach (1996) die Überlegenheit des Fear

of Spiders Questionnaire belegen. Zwar sind beide Fragebogen für therapeutische Veränderungen sensitiv und differenzieren gut zwischen Phobikern und Nicht-Phobikern, aber der Fear of Spiders Questionnaire ist dem Spider-Phobia-Questionnaire bei der Erfassung der nicht-klinischen Spinnenphobie überlegen, da der Spider-Phobia-Questionnaire bei nicht-klinischen Stichproben aufgrund der dichotomen Items leicht eine nur geringe Varianz zeigt. Beim Fear of Spiders Questionnaire tritt dieses Problem aufgrund der sieben-stufigen Items nicht auf. Darüber hinaus erfasst der Fear of Spiders Questionnaire den subjektiven Anteil von Spinnenangst differenzierter als der Spider-Phobia-Questionnaire. Nur der Fear of Spiders Questionnaire umfasst den Faktor „Furcht vor Verletzung“. Dieser Faktor hat sich aber in früheren Studien als wichtiger subjektiver Aspekt bei Spinnenphobie erwiesen (Arntz, Lavy, van den Berg & Rijsoort, 1993).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist ein Screening-Instrument im deutschsprachigen Raum zur Verfügung zu stellen, das reliable und valide Daten über den Verbalreport der Angst vor Spinnen liefert. Wird die hier dargestellte Kritik von Szymanski und O'Donohue (1995) und die Ergebnisse von Muris und Merckelbach (1996) berücksichtigt, sollte für ein solches deutschsprachiges Screening-Instrument der Fear of Spiders Questionnaire gewählt werden.

Methodik

Stichproben

Die Übersetzung und Validierung des Fear of Spiders Questionnaire (FSQ) erfolgte an zwei Stichproben. Beide Stichproben entstammen der Allgemeinbevölkerung aus dem Rhein-Main-Gebiet und aus Tübingen. Beide Stichproben wurden durch Aushänge und Zeitungsartikel geworben. Um eine möglichst weite Streuung der Reaktionen auf Spinnen in den Stichproben zu erreichen wurde der Text der Aushänge und Zeitungsartikel so formuliert, dass sich sowohl Personen angesprochen fühlen konnten, die stark negative, als auch neutrale oder positive Reaktionen auf Spinnen zeigen.

In beiden Stichproben sind die weiblichen Probanden überrepräsentiert. Eine solche Ungleichverteilung der Geschlechter ist jedoch bei Studien in diesem Bereich nicht ungewöhnlich, so sind sowohl bei Szymanski und O'Donohue (1995) als auch bei Muris und Merckelbach (1996) zwei Drittel der Probanden weiblich. In der ersten Stichprobe befanden sich 80 männliche und 252 weibliche Probanden ($n = 332$), mit einem durchschnittlichen Alter von 32.1 und einem Range von 12 bis 95 ($SD = 12.5$) Jahren. In der zweiten Stichprobe wurden 33 männliche und 91 weibliche Probanden ($n = 124$) mit einem mittleren Alter von 30.5 und einem Range von 16 bis 80 ($SD = 12.0$) untersucht.

Instrumente

Der ersten Stichprobe wurde ausschließlich die Vorform des deutschsprachigen Fear of Spiders Questionnaire („Spinnen-Angst-Fragebogen“, SAF) vorgelegt.

In der zweiten Stichprobe wurde die Konstruktvalidität über die Korrelation des Spinnen-Angst-Fragebogen und seiner Faktoren mit den deutschen Versionen

- des „Spider-Phobia-Questionnaire“ (SPQ) (Hamm, 1992 ; Klorman, Weerts, Hastings, Melamed & Lang, 1974),
- des „Beck-Depressions-Inventar“ (BDI) (Hautzinger, Bailer, Worall & Keller, 1995),
- des „Beck-Angstinventar“ (Margraf & Ehlers, in Vorbereitung)

ermittelt.

Der Spider-Phobia-Questionnaire (Hamm, 1992 ; Klorman, Weerts, Hastings, Melamed & Lang, 1974) ist ein Selbstbeurteilungsinstrument, bestehend aus 31 dichotomen Items. Der Range des Summenwertes reicht von 0 bis 31, wobei ein höherer Summenwert eine stärkere Ausprägung des subjektiven Teils der Angst vor Spinnen abbildet. Die Interne Konsistenz des Spider-Phobia-Questionnaire liegt bei $r = .91$ (Cronbachs Alpha) und die Retest-Reliabilität nach drei Wochen beträgt $r = .94$ (Muris & Merckelbach, 1996).

Das Beck-Depressions-Inventar ist ein 21 4-stufige Items umfassendes Selbstbeurteilungsinstrument zur Erfassung der Schwere depressiver Symptomatik in der letzten Woche. Der Range des Summenwertes reicht von 0 bis 63, wobei ein höherer Wert eine stärkere Ausprägung der depressiven Symptomatik abbildet. Der Beck-Depressions-Inventar kann sowohl bei klinischen Stichproben, als auch bei Stichproben aus der Allgemeinbevölkerung eingesetzt werden. Der Fragebogen weist eine Interne Konsistenz von $r = .88$ (Cronbach's Alpha) auf (Hautzinger, Bailer, Worall & Keller, 1995).

Beim Beck-Angstinventar handelt es sich um ein 21 4-stufige Items umfassendes Selbstbeurteilungsinstrument. Die Personen schätzen die Schwere des Auftretens von Angstsymptomen in den letzten sieben Tagen ein. Der Range des Summenwertes reicht von 0 bis 63, wobei ein höherer Wert eine stärkere Ausprägung der Angstsymptomatik

abbildet. Der Beck-Angstinventar ist sowohl zur Erfassung einer klinisch relevanten Angststörung in Patientengruppen als auch in der Allgemeinbevölkerung geeignet (Margraf & Ehlers, 1995). Die Interne Konsistenz des Beck-Angstinventars beträgt bei Patienten mit Angststörungen $r = .92$ (Cronbachs Alpha) und bei der Allgemeinbevölkerung $r = .88$ (Cronbachs Alpha). Die Retest-Reliabilität nach 14 Tagen ist mit $r = .68$ befriedigend. Margraf und Ehlers (1995) berichten eine Korrelation von nur $r = .47$ mit der - mit dem Beck-Depressions-Inventar erhobenen - Depressivität.

Erwartet wurde eine hohe Korrelation zwischen dem Spinnen-Angst-Fragebogen und dem Spider-Phobia-Questionnaire, da beide Fragebogen Spinnenphobie erfassen. Ein geringerer, aber ebenfalls signifikanter Zusammenhang wurde zwischen dem Spinnen-Angst-Fragebogen und dem BAI erwartet, da eine hohe Korrelation zwischen Angststörungen und allgemeiner Ängstlichkeit üblich ist (Margraf & Becker, 1997).

Das BDI dient der Überprüfung der diskriminanten Validität. Zwar liegen oft hohe Komorbiditäten zwischen Phobien und Depression vor (Regier, Burke & Burke, 1992; Judd & Burrows, 1992), die sich in signifikanten Korrelationen zwischen Angst- und Depressionsinstrumenten niederschlagen, aber dieser Zusammenhang ist zwischen spezifischen Phobien und Depression laut ICD-10 geringer

als z. B. zwischen Agoraphobie und Depression (Dilling, Monbour & Schmidt ,1993).

Vorgehen

Anhand der Angaben der ersten Stichprobe wurde die Itemanalyse durchgeführt, d. h. hier wurde die Rohwertverteilung, die korrigierte Trennschärfe, interne Konsistenz und eine Faktorenanalyse berechnet. Aufgrund dieser Daten wurde die Vorform des Spinnen-Angst-Fragebogen überarbeitet. Diese überarbeitete Vorform wurde der zweiten Stichprobe vorgelegt. Die Daten der zweiten Stichprobe wurden zur Kontrolle der Gütekriterien, der Ermittlung der Konstruktvalidität, der Faktorenstruktur und der Retest-Reliabilität (n = 39) erhoben. Die Auswertung der Daten beider Stichproben erfolgten mit dem Programmpaket „SPSS for Windows 6.1.3“.

Ergebnisse

Itemanalyse

In Tabelle 1 sind bis auf die Daten der Faktorenanalyse alle relevanten Daten der Itemanalyse angegeben (Mittelwert, Standardabweichung & korrigierte Trennschärfe).

Tabelle 1 hier einfügen

Die interne Konsistenz (Cronbachs Alpha) für die Testvorform des Spinnen-Angst-Fragebogen beträgt $r = .95$ und ist damit besser als der von Diehl und Kohr (1989) geforderte Wert von $r = .90$.

Diehl und Kohr (1989) nennen einen Mindestwert von $r = .30$ für die korrigierte Trennschärfe. Lediglich Item 04 („Momentan denke ich viel über Spinnen nach.“) zeigte mit $r = .28$ eine korrigierte Trennschärfe, die dieses Kriterium nicht erfüllt. Entsprechend wurde dieses Item nicht in die Endform des Spinnen-Angst-Fragebogen aufgenommen.

Nach der Hauptkomponentenanalyse liegen dem Spinnen-Angst-Fragebogen drei Faktoren mit einem Eigenwert von mindestens eins - vor der Faktorenrotation - zugrunde (Kaiser-Kriterium). Die Daten der Faktorenanalyse nach der VARIMAX-Rotation und die Zuordnungen der Items zu den Faktoren sind in Tabelle 2 dargestellt. Faktor 1 klärt hierbei ca. 58.1 %, Faktor 2 ca. 8.9 % und Faktor 3 ca. 5.8 % der Varianz auf, so dass insgesamt ca. 72.8 % der Varianz durch diese Faktoren aufgeklärt werden. Da nach Diehl und Kohr (1989) nur solche Items beibehalten werden sollten, die ausschließlich auf einen Faktor hoch laden, wurden die Items 07 („Gegenwärtig stelle ich mir manchmal vor, von einer Spinne gebissen zu werden.“) und 11 („Wenn ich jetzt eine Spinne sähe, würde ich glauben, dass sie versuchen wird, auf mich zu springen.“) eliminiert, da sie jeweils auf zwei Faktoren hoch laden.

Tabelle 2 hier einfügen

Nach der Itemanalyse wurden 15 der ursprünglich 18 Items für die Bestimmung der Gütekriterien beibehalten.

Bestimmung der Gütekriterien

Zur Bestimmung der Dimensionalität wurde mit den Daten der zweiten Stichprobe eine Hauptkomponentenanalyse mit dem Kaiser-Kriterium als Abbruchkriterium durchgeführt. In der auf 15 Items verkürzten Form des Spinnen-Angst-Fragebogen zeigten sich dabei zwei Faktoren. Nach der VARIMAX-Rotation klärt Faktor 01 ca. 58.9 % und Faktor 02 ca. 8.6 % der Varianz auf, so dass beide Faktoren zusammen ca. 67.5 % der Varianz aufklären. Die Daten der Faktorenanalyse und die Zuordnungen der Items zu den Faktoren sind in Tabelle 3 dargestellt. Auch hier wurde ein Item von der weiteren Analyse ausgeschlossen, da es aufgrund seiner Faktorenladung nicht eindeutig einem Faktor zugerechnet werden konnte (Item 06: „Ich würde derzeit alles versuchen, um die Begegnung mit einer Spinne zu vermeiden.“). Ohne Item 06 klärt Faktor 01 ca. 59.9 % und Faktor 02 ca. 9.2 % der Varianz auf, so dass beide Faktoren zusammen ca. 69.1 % der Varianz aufklären.

Tabelle 3 hier einfügen

Die interne Konsistenz nach Cronbachs Alpha beträgt für die verkürzte Form des Spinnen-Angst-Fragebogen $r = .94$, und die Retest-Reliabilität über einen Monat nach Kendall's Tau ist $r = .75$.

Die interne Konsistenz und die Retest-Reliabilität über einen Monat wurde ebenfalls für beide Faktoren des Spinnen-Angst-Fragebogen berechnet. Die interne Konsistenz (Cronbachs Alpha) beträgt für den Faktor 01 $r = .94$ und für den Faktor 02 $r = .77$. Die Retest-Reliabilität über einen Monat ist für Faktor 01 $r = .78$ und für Faktor 02 $r = .67$ (Kendall's Tau). Der gesamte Spinnen-Angst-Fragebogen korreliert mit dem Faktor 01 mit $r = .94$ ($p < .01$) und mit dem Faktor 02 mit $r = .63$ ($p < .01$), und die beiden Faktoren zeigen eine Interkorrelation von $r = .54$ ($p < .01$).

Zur Ermittlung der Konstruktvalidität wurden die Daten des SAF (Spinnen-Angst-Fragebogen) mit dem SPQ (Spider-Phobia-Questionnaire), BAI (Beck-Angstinventar) und BDI (Beck-Depressions-Inventar) über Kendall's Tau verglichen. Die Ergebnisse dieser Korrelationen sind in Tabelle 4 aufgeführt. Hier zeigen sich Korrelationen auf einem Signifikanzniveau von $p < .01$ zwischen dem SAF-Gesamttest und seinen Faktoren mit dem SPQ (SAF-Gesamttest $r = .59$; Faktor SAF-01 $r = .59$; Faktor SAF-02 $r = .41$). Mit dem BAI korrelieren der SAF-Gesamttest ($r = .17$, $p < .01$) und die SAF-Faktoren (SAF-01 $r = .16$, $p < .05$; SAF-02 $r = .16$, $p < .05$) signifikant. Zwischen dem Spinnen-Angst-Fragebogen

und seinen Faktoren einerseits und dem BDI andererseits zeigen sich keine signifikanten Korrelationen.

Tabelle 4 hier einfügen

Für die 14 Items umfassende Endversion des Spinnen-Angst-Fragebogen wurden für beide Geschlechter gemeinsam und für jedes Geschlecht getrennt jeweils die Perzentile berechnet (Tabelle 5).

Tabelle 5 hier einfügen

Diskussion

Aufgrund der Itemanalyse und der Bestimmung der Gütekriterien wurden vier Items aus dem Spinnen-Angst-Fragebogen (SAF) eliminiert. Item 04 wurde aufgrund einer zu geringen Trennschärfe eliminiert, während die Items 06, 07 und 11 nicht der Einfachstruktur der Faktorenanalyse entsprachen und deshalb nicht in die Endform übernommen wurden. Die geringe Trennschärfe von Item 04 („Momentan denke ich viel über Spinnen nach.“) spiegelt hierbei wieder, dass die Aussage des Items zu allgemein formuliert ist, so dass sowohl Phobiker als auch Nicht-Phobiker annähernd gleiche Angaben machen können.

Inhaltlich lässt sich dem Faktor 1 der Bereich „Furcht vor Spinnen und Vermeidung des Kontaktes mit Spinnen“ zuordnen. Die Items, die Faktor 2 bilden, beschreiben

Spinnen als gefährliche und aggressive Tiere, während Faktor 3 die aktive Beschäftigung mit Spinnen repräsentiert. Item 07 kann inhaltlich gleichzeitig den Faktoren 2 und 3 zugeordnet werden kann, während Item 11 den Faktoren 1 und 2 zugeordnet werden kann.

Die drei faktorielle Struktur der Vorform konnte nicht replizieren werden, so weist die Endform des Spinnen-Angst-Fragebogen eine zwei faktorielle Struktur auf, was dem original Fear of Spiders Questionnaire (FSQ) von Szymanski und O'Donohue (1995) entspricht. So drückt Faktor 01 „Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten“ (aufgeklärte Varianz 58.9 %) und Faktor 02 „Furcht vor Verletzung“ (aufgeklärte Varianz 8.6 %) aus. Beide Faktoren entsprechen weitgehend den Faktoren 1 und 2 der Itemanalyse, auch wenn Item 06 aus der Endform des Spinnen-Angst-Fragebogen ausgeschlossen werden musste, da es auf beiden Faktoren hoch lädt.

Die auf 14 Items verkürzte deutschsprachige Version des Spinnen-Angst-Fragebogen und seiner beiden Subskalen weist mit einer internen Konsistenz (Cronbachs Alpha) von $r = .77 - .94$ und einer Retest-Reliabilität (Kendall's Tau) über einen Monat von $r = .67 - .78$ befriedigende bis gute psychometrische Kennwerte auf. Die Interkorrelationen des gesamten Spinnen-Angst-Fragebogen mit seinen beiden Faktoren und der Faktoren untereinander sind wie im

Originalfragebogen (Szymanski & O'Donohue, 1995) signifikant ($p < .01$). Die hohe Korrelation von $r = .94$ zwischen SAF-Gesamttest und dem Faktor „Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten“ kann dadurch erklärt werden, dass dieser Faktor zehn der verbleibenden 14 Item umfasst. Die hohe Interkorrelation der beiden Faktoren weist auf einen Faktor 2. Ordnung hin. Auf die Überprüfung dieser Annahme wurde jedoch verzichtet, da dies weder relevant für das Konzept des Spinnen-Angst-Fragebogen ist (Szymanski & O'Donohue, 1995), noch die psychometrischen Daten des Spinnen-Angst-Fragebogen beeinflusst. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass von den fünf Bereichen, die der Fear of Spiders Questionnaire nach Szymanski und O'Donohue (1995) abdecken soll (Kognitionen, Verhalten, Physiologie, negative Einstellungen und Furcht vor Verletzung durch Spinnen), die „Furcht vor Verletzung durch Spinnen“ einen eigenständigen Faktor bildet (Faktor 02), während die anderen vier Bereiche (Kognitionen, Verhalten, Physiologie und negative Einstellungen) den Faktor 01 (Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten) bilden. Dies schlägt sich auch darin nieder, dass der Faktor „Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten“ elf Items und Faktor „Furcht vor Verletzung durch Spinnen“ drei Items umfasst.

Zur Überprüfung der Konstruktvalidität wurde der Spider-Phobia-Questionnaire (SPQ) (Hamm, 1992), das Beck-Angstinventar (BAI) (Margraf & Ehlers, in Vorbereitung)

und das Beck-Depressions-Inventar (BDI) (Hautzinger, Bailer, Worall, & Keller, 1995) ausgewählt. Hierbei wurde eine hohe Korrelation zwischen Spinnen-Angst-Fragebogen und Spider-Phobia-Questionnaire erwartet, da beide Instrumente speziell Spinnenphobie erfassen. Der BAI erhebt die allgemeinen Symptome von Angst, so wurde eine signifikante aber geringere Korrelation zwischen Spinnen-Angst-Fragebogen und Beck-Angstinventar erwartet.

Der BDI hingegen sollte die diskriminante Validität ermitteln, da sich oft hohe Korrelationen zwischen Angststörungen und Depressionen zeigen (Judd & Burrows, 1992) und verschiedene Instrumente zur Erhebung von Angst in größerem Maße Depressionen miterheben. So korreliert die Trait-Angst im "State-Trait-Angst-Inventar" (STAI) (Laux, Glanzmann, Schaffner & Spielberger, 1981) höher mit Depressivität ($r = .72$) als mit der State-Angst ($r = .60$) (Laux et al., 1981).

Wie erwartet korreliert sowohl der gesamte Spinnen-Angst-Fragebogen als auch seine beiden Faktoren signifikant mit dem Spider-Phobia-Questionnaire ($p < .01$). Von ähnlich hohen Korrelationen zwischen den englischen Versionen des Spinnen-Angst-Fragebogen und Spider-Phobia-Questionnaire berichten Muris und Merckelbach (1996). Weiterhin korreliert der Spinnen-Angst-Fragebogen signifikant mit dem BAI ($p < .05$). Keine signifikante Korrelation zeigte sich hingegen mit dem BDI. Alle Korrelationen zwischen dem Spinnen-Angst-Fragebogen und

seinen Subskalen einerseits und dem Spider-Phobia-Questionnaire, dem BAI und dem BDI entsprechend also den Erwartungen.

Die Kürzung des SAF gegenüber dem Originalinstrument (Fear of Spider Questionnaire) erwies sich für die Gütekriterien im allgemeinen und für die Konstruktvalidität im speziellen als unerheblich. Die Faktorenstruktur des Fear of Spiders Questionnaire ließ sich replizieren, wobei der Faktor „Vermeidungs- und Hilfesuchverhalten“ die überwiegende Anzahl von Items umfasst, so dass es nicht sinnvoll erscheint den Spinnen-Angst-Fragebogen nach den Faktoren getrennt auszuwerten. Dennoch liegt mit dem Spinnen-Angst-Fragebogen ein deutschsprachiges Instrument vor, das die ökonomische und sichere Erfassung des Verbalreportes der Indikatorebenen (physiologische Reaktionen, subjektive Einschätzung, Vermeidungsverhalten) von Angst vor Spinnen erlaubt.

Literaturverzeichnis

- American Psychiatric Association (1994). Diagnostic and Statistical Manual fo Mental Disorders, Fourth Edition. Washington, D. C.: American Psychiatric Association.
- Arntz, A., Lavy, E., van den Berg, G. & van Rijsoort, S. (1993). Negative beliefs of spider phobics: A psychometric evaluation of the Spider Beliefs Questionnaire. Advances in Behaviour Research and Therapy, 15, 257 - 277.
- Bourdon, K. H., Boyd, J. H., Rae, D. S., Burns, B., J., Thomson, J. W. & Locke, B. Z. (1988). Gender differences in phobias - results of the ECA community survey. Journal of Anxiety Disorders, 2, 227 - 241.
- Diehl, J. M. & Kohr, H. U. (1989). Deskriptive Statistik. Eschborn: Verlag Dietmar Klotz.
- Dilling, H., Mombour, W. & Schmidt, M. H. (Hrsg.). Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Bern: Hans Huber.
- Globisch, J., Hamm, A. O., Esteves, F. & Öhman, A. (1999). Fear appears fast: Temporal course of startle reflex potentiation in animal fearful subjects. Psychophysiology, 36, 66 - 75.
- Hamm, A. O. (1992). Spider-Phobia-Questionnaire. Unveröffentlichtes Manuskript, Universität Giessen.
- Hamm, A. O., Gerlach, M., Globisch, J. & Vaitl, D. (1992). Phobia specific startle reflex modulation during affective imagery and slide viewing. Supplement to Psychophysiology, 30, 13.

Hautzinger, M., Bailer, M., Worall, H. & Keller, F. (1995). Beck-Depressions-Inventar (BDI). Bern: Hans Huber.

Judd, F. K. & Burrows, G. D. (1992). Anxiety disorders and their relationship to depression. In E. S. Paykel (Ed.), Handbook of affective disorders (pp. 77 - 88). Edinburgh: Churchill-Livingstone.

Klorman, R., Weerts, T. C., Hastings, J. E., Melamed, B. G. & Lang, P. J. (1974). Psychometric description of some specific-fear questionnaires. Behavior Therapy, 5, 401 - 409.

Lang, P. J., Bradley, M. M. & Cuthbert, B. N. (1995). International Affective Picture System (IAPS): Technical Manual and Affective Ratings. NIMH Center for Study Emotion and Attention, Univ. FL.

Laux, L., Glanzmann, P., Schaffner, P. & Spielberger, C. D. (1981). State-Trait-Angst-Inventar STAI. Weinheim: Beltz.

Margraf, J. & Becker, E. (1997). Angststörungen. In K. Hahlweg & A. Ehlers (Hrsg.), Enzykopedie der Psychologie, Bd. 2. Psychische Störungen und ihre Behandlungen (S.242 - 307). Göttingen: Hogrefe.

Margraf, J. & Ehlers, A. (in Vorbereitung). Beck-Angstinventar. Bern: Hans Huber.

Muris, P. & Merckelbach, H. (1996). A comparison of two spider fear questionnaires. Journal of Behavior Therapy & Experimental Psychiatry, 27, 241 - 244.

O'Donohue, W. T. & Szymanski, J. (1993). Mechanisms of change in cognitive therapy for a simple phobia: logical analysis and empirical hypothesis testing. Journal of Rational-Emotive and Cognitive Behavior Therapy, 11, 207 - 222.

Öst, L. G. (1996). One-session group treatment of spider phobia. Behaviour Research and Therapy, 34, 707 - 715.

Öst, L. G., Salkoskis, P. M. & Hellström, K. (1991). One-session therapist-directed exposure vs. self-exposure in the treatment of spider phobia. Behavior Therapy, 22, 407 - 422.

Regier, P. A., Burke, J. D. & Burke, K. C. (1992). Comorbidity of affective and anxiety disorders in the NIMH epidemiologic catchment area program. In J. D. Maser & C. R. Clinger (Eds.), Comorbidity in anxiety and mood disorders (pp. 113 - 122). Washington DC: APA Press.

Szymanski, J. & O'Donohue, W. (1994). The potential role of state dependent learning in cognitive therapy with spider phobics. Journal of Rational-Emotive and Cognitive-Behavior Therapy, 13, 131 - 150.

Szymanski, J. & O'Donohue, W. (1995). Fear of Spiders Questionnaire. Journal of Behavioural Therapy and Experimental Psychiatry, 26, 31 - 34.

Autorenhinweis

Patrick Pössel, Universität Tübingen

Martin Hautzinger, Universität Tübingen

Danksagung: Wir möchten uns bei Prof. Hamm dafür bedanken,
dass er uns die deutsche Version des Spider-Phobia-
Questionnaire zur Verfügung gestellt hat und damit die
Validierung des Spinnen-Angst-Fragebogens in der
vorliegenden Form erst möglich gemacht hat.

Patrick Pössel

Eberhard-Karls-Universität

Psychologisches Institut

Abt. Klinische und

Physiologische Psychologie

72072 Tübingen

e-mail: patrick.poessel@uni-tuebingen.de

Tabelle 1

Rohwertverteilung und korrigierte Trennschärfe der Items,
welche die Endversion des SAF bilden

Item	M	SD	KT
01. Wenn ich jetzt einer Spinne begegnete, würde ich jemanden bitten, sie zu entfernen.	3.45	2.31	.69
02. Derzeit bin ich manchmal auf der Suche nach Spinnen.	1.61	1.29	.39
03. Wenn ich jetzt eine Spinne sähe, würde ich denken, dass sie mir schaden will.	1.50	1.03	.64
05. Ich würde mich ziemlich fürchten, einen Raum zu betreten, in dem ich zuvor eine Spinne gesehen habe.	2.36	1.69	.82
08. Wenn ich jetzt einer Spinne begegnete, wäre ich nicht in der Lage, angemessen damit umzugehen.	2.23	1.60	.79
09. Wenn ich jetzt einer Spinne begegnete, würde es lange dauern, sie aus meinem Kopf zu bekommen.	2.08	1.55	.79
10. Wenn ich jetzt einer Spinne begegnete, würde ich den Raum verlassen.	2.23	1.63	.82
12. Wenn ich jetzt eine Spinne sähe, würde ich jemanden bitten, sie zu töten.	2.57	1.96	.67

Item	M	SD	KT
13. Wenn ich jetzt einer Spinne begegnete, würde ich mir ausmalen, dass sie mich zu fangen versucht.	1.44	1.04	.62
14. Wenn ich jetzt eine Spinne sähe, hätte ich Angst vor ihr.	2.77	1.96	.86
15. Wenn ich jetzt eine Spinne sähe, würde ich sehr in Panik geraten.	2.18	.60	.88
16. Spinnen gehören zu den Dingen, die ich am meisten fürchte.	2.35	1.83	.81
17. Ich wäre sehr nervös, wenn ich jetzt eine Spinne sehen würde.	2.50	1.83	.89
18. Wenn ich jetzt eine Spinne sähe, würde ich wahrscheinlich anfangen zu schwitzen, und mein Herz würde schneller schlagen.	2.04	1.52	.87

M = Mittelwert

SD = Standardabweichung

KT = Korrigierte Trennschärfe

Fortsetzung

Tabelle 2

Faktorenladungen und Zuordnung der Items zu den Faktoren
nach VARIMAX-Rotation in der ersten Stichprobe

Itemnummer	Faktorladung			Kommunalität
	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	
Faktor 1				
01	.82	.07	.03	.67
05	.78	.28	.22	.73
06	.79	.28	.23	.74
08	.71	.32	.19	.65
09	.63	.41	.41	.73
10	.82	.28	.13	.76
12	.78	.15	.03	.64
14	.88	.23	.09	.83
15	.85	.28	.14	.82
16	.81	.29	.11	.75
17	.86	.28	.18	.85
18	.78	.33	.24	.77
Faktor 2				
03	.34	.78	.10	.74
13	.27	.85	.05	.79

Itemnummer	Faktorladung			Kommunalität
	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	
Faktor 3				
02	.28	- .08	.74	.62
04	.00	.19	.81	.69
keinem Faktor zugeordnet				
07	.15	.58	.52	.65
11	.55	.60	.17	.70
Eigenwert	10.46	1.61	1.05	
aufgeklärte	58.1 %	8.9 %	5.8 %	
Varianz				

Fortsetzung

Tabelle 3

Faktorenladungen und Zuordnung der Items zu den Faktoren
nach VARIMAX-Rotation in der zweiten Stichprobe

Itemnummer	Faktorladung		Kommunalität
	Faktor 01	Faktor 02	
Faktor 01			
01	.81	- .04	.66
05	.62	.55	.69
08	.77	.37	.73
09	.48	.39	.38
10	.79	.35	.74
12	.69	.30	.57
14	.81	.37	.79
15	.77	.43	.79
16	.80	.33	.74
17	.86	.35	.85
18	.79	.37	.76
Faktor 02			
02	.28	.41	.25
03	.21	.88	.82
13	.16	.91	.85

Itemnummer	Faktorladung		Kommunalität
	Faktor 01	Faktor 02	
Keinem Faktor zugeordnet			
06	.50	.50	.50
Eigenwert/ aufgeklärte Varianz mit Item 06	8.83/58.9 %	1.30/8.6 %	
Eigenwert/ aufgeklärte Varianz ohne Item 06	8.39/59.9 %	1.28/9.2 %	

Fortsetzung

Tabelle 4

Korrelationsmatrix des Spinnen-Angst-Fragebogen und der
Subskalen des Spinnen-Angst-Fragebogen mit Maßen der
Konstruktvalidität in der zweiten Stichprobe

	SAFges	SAF-01	SAF-02
SAF-01	.94**	-	.54**
SAF-02	.63**	.54**	-
SPQ	.59**	.59**	.41**
BAI	.17**	.16*	.16*
BDI	.12	.11	.12

SAFges = Spinnen-Angst-Fragebogen, Gesamtskala

SAF-01 = Spinnen-Angst-Fragebogen, Subskala 1

SAF-02 = Spinnen-Angst-Fragebogen, Subskala 2

SPQ = Spider Questionnaire

BAI = Beck-Angstinventar

BDI = Beck-Depressions-Inventar

* $p < .05$

** $p < .01$

Tabelle 5

Perzentile des Spinnen-Angst-Fragebogen für beide
Geschlechter zusammen und für Männer und Frauen getrennt

Perzentil	beide Geschlechter	Männer	Frauen
10.	14	14	14
20.	15	14	17
30.	18	14	19
40.	19	16	23
50.	24	18	27
60.	29	18	33
70.	37	24	40
80.	50	42	53
90.	62	49	64